

Klasse:

12. E. 6224. Anthraniläuremethylester, Darstellung; Zus. z. Ann. E. 5945 Dr. Ernst Erdmann und Dr. Hugo Erdmann, Halle a. S. 31. 12. 98.
 12. S. 11 697. Brom, Gewinnung. Salzbergwerk Neu-Stassfurt, Neu-Stassfurt b. Stassfurt. 17. 8. 98.
 53. A. 5136. Brom, Sterilisirung von Trinkwasser mittels —. Paul Altmann, Pankow b. Berlin. 23. 2. 97.
 53. E. 6028. Brot, Konserviren. Wilhelm Evertz, Krefeld. 26. 7. 98.
 12. V. 3255. Cetoin, Darstellung von Condensationsprodukten aus — und Formaldehyd. Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 18. 6. 98.
 22. F. 10 896. Farbstoff, Darstellung eines violetten — der Anthracenreihe. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 23. 5. 98.
 8. O. 2834. Indigo, Färben und Drucken mit — unter Benutzung von Sulfitcellulose-Ablage. Österreichischer Verein für Cellulosefabrikation, Wien. 23. 2. 98.
 12. B. 23 426. Milchäure, Gewinnung von — aus Abwassern. Dr. Wilhelm Beckers, Kempen a. Rh. 17. 9. 98.
 40. L. 12 358. Phosphormetalle, Darstellung von —, insbesondere solcher mit hohem Phosphorgehalt. Max Meyer, Frankfurt a. M. 4. 7. 98.

Klasse:

12. F. 10 907. Pyridinreihe, Darstellung von chlorhaltigen Derivaten der Basen der —. Chemische Fabrik von Heyden, G. m. b. H., Radebeul b. Dresden. 26. 5. 98.
 23. C 7351 Riebauöl, Herstellung eines mit Mineralölen und Wasser mischbaren Productes aus —. Chemische Fabrik Dr. H. Nördlinger, Flörsheim b. Frankfurt a. M. 17. 2. 98.

Patentertheilungen.

40. 102 828. Amalgamiren, Vorrichtung zum —. Fran L. Bloume, geb. M. Humbert, Paris. 23. 4. 98.
 40. 102 754. Bleierte, Verarbeitung schwefelhaltiger —. E. Ferraris, Zürich. 23. 8. 98.
 12. 102 745. p-Chlorbenzaldehyd, Abscheidung von reinem — aus Gemischen von o- und p-Chlorbenzaldehyd unter gleichzeitiger Gewinnung von m-Nitro-o-chlorbenzaldehyd oder m-Nitrobenzaldehyd-o-sulfosäure. Gesellschaft für chemische Industrie, Basel. 30. 11. 97.
 75. 102 825. Kallum- und Natrimumcarbonatlauge, Verwerthung. Dr. H. Glaubitz, Berlin. 6. 8. 98.

Patentversagungen.

12. G. 11 918. Lecithin, Abscheidung von — aus Geweben und Säften. Vom 14. 4. 98.

Verein deutscher Chemiker.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Oberschlesischer Bezirksverein.

Am Sonnabend, den 10. December 1898 fand in Gleiwitz die ordentliche Hauptversammlung statt.

Die Theilnehmer versammelten sich um 3¹/₂ Uhr am Bahnhofe Gleiwitz und begaben sich zunächst nach der Papierfabrik von J. Kleczewski, welche unter Führung des Besitzers einer etwa 1 Stunde währenden Besichtigung unterzogen wurde.

Um 5 Uhr begann die Sitzung im Schlesischen Hof in Anwesenheit von 25 Mitgliedern und 5 Gästen.

Infolge Behinderung des Herrn Kapst-Beuthen musste dessen angemeldeter Vortrag über „Kunststein“ ausfallen. Herr Gewerbeinspektionss-
assistent Dr. Westphal sprach über: „Die Anwendung des gepressten Sauerstoffs bei Kohlenoxydgasvergiftungen“. Der äusserst interessante Vortrag behandelte ausführlich die Geschichte der Anwendung des Sauerstoffs bei Kohlenoxydgasvergiftungen von den ersten Versuchen bis zur Gegenwart und empfahl die allgemeine Anschaffung von Stahlflaschen mit compri-
mirtem Sauerstoff in allen Betrieben für Rettungs-
zwecke.

Darauf werden die Neuwahlen des Vorstandes vorgenommen, deren Resultat bereits mitgetheilt wurde.

Zur Frage der Gebührenordnung wurde folgender Antrag gestellt:

Der Bezirksverein wolle beschliessen, den Hauptverein zu ersuchen, derselbe möge in Sachen der Gebührenordnung für chemische Sachverständige Fühlung nehmen mit den anderen Vereini-
gungen von Chemikern, welche ebenfalls in der Sache interessirt sind, um mit diesen gemeinsam eine Änderung der bestehenden unhaltbaren Zu-
stände herbeizuführen.

Der Antrag wurde nach kurzer Debatte an-
genommen.

Ferner wurde beschlossen, am 1. Februar ein Wintervergnügen im engeren Kreise abzuhalten und wurden die Herren Dr. Holtz, Jenkner, Köhn, Dr. Klieeisen, Dr. Österreich in den Vergnügungsausschuss gewählt.

Das Kränzchen findet am 1. Februar im Hotel Kaiserhof, Kattowitz statt.

Nach einem Berichte über die Vorbereitungen zur Hauptvereinsversammlung in Königshütte 1899 wurde die nächste Sitzung für Anfang März 1899 in Schwientochlowitz angesetzt und darauf die Sitzung geschlossen.

F. Russig, Schriftführer.

Berliner Bezirksverein.

Technischer Ausflug nach dem Charlotten-
burger Werk von Siemens & Halske, Actien-
gesellschaft am Sonnabend, den 21. Januar
1899, Nachm. 2 Uhr unter Theilnahme von etwa
40 Mitgliedern.

Zunächst wurde die Kabelfabrikation besichtigt. Aus mehreren ausgeglühten Kupferdrähten wird durch Vorrichtungen, die denen in Spinnereien ähneln, zunächst eine Seile zusammengedreht und diese auf gleiche Weise mit mehr oder weniger Drahtlagen umflochten. Soll das Kabel im Tele-
graphen- oder Telefonbetriebe dienen, so sind die einzelnen Drähte isolirt. Untorirdische Kabel erhalten zum Schutze einen Bleimantel, indem man sie durch Bleiröhren führt und diese unter so starkem Drucke, dass das Blei schmilzt, herum-
presst. Außen wird noch eine Hülle aus starken zusammengeflochtenen Eisendrähten herumgespon-
nen. Die Isolation der Drähte unter einander und die des Kabels nach aussen wird geprüft.

Mehrere Stockwerke nimmt die Isolation von Leitungsdrähten durch Baumwolle, Seide und Kautschuk ein. Theilweise damit verbunden ist die Herstellung von Drahtlitzen.

Das Prüffeld ist so eingerichtet, dass bei centraler Anordnung die Maschinen für jede gewünschte Stromstärke und Spannung untersucht werden können.

Die Fabrikation der Dynamomaschinen wurde in jedem Stadium der Vollendung gezeigt. Kleine, mittlere und grosse Gleich-, Wechsel- und Drehstrommaschinen, zum Theil oder ganz fertiggestellt, gaben einen guten Einblick in diesen bedeutenden Zweig der Fabrikation. Weiterhin Transformatoren dafür in den verschiedensten Ausführungen, Motoren, Anlasswiderstände, die verschiedensten Regulirwiderstände und last not least die Centrale, ein grossartiges Bild der heutigen Entwicklung der Elektrotechnik und des Antheils, den die Firma daran gehabt hat und noch hat.

Dr. Franz Peters, stellvertr. Schriftführer.

Württembergischer Bezirksverein.

Sitzung vom 13. Januar 1899. Anwesend Mitglieder 27, Gäste 7.

Nach der Begrüssung der Anwesenden im neuen Vereinsjahre theilte der Vorsitzende, Dr. Odernheimer, mit, dass Commerzienrath Kuhn die Besichtigung seiner Maschinenfabrik gestattet hat, welche am 2. Februar stattfinden soll. Für den Mai ist ein Ausflug mit Damen geplant.

Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles erhielt Ingenieur **K. Zeisig** das Wort zu seinem Vortrage:

Über die Thätigkeit der technischen Beamten beim Kaiserlichen Patentamt.

Der Vortragende, welcher langjähriges Mitglied des Patentamtes war, brachte in der Einleitung statistische Mittheilungen über das allmähliche Anwachsen der technischen Kräfte beim Patentamt, welche anfänglich nur 18 nichtständige Mitglieder aus den Kreisen der Professoren und namhafter Industrieller bildeten, zu deren Unterstützung 2 technische Hilfsarbeiter dienen sollten. Der Mangel an technischen Kräften machte sich bald bemerkbar und besonders zeigte sich die Nothwendigkeit, berufsmässige Prüfer anzustellen, so dass im Jahre 1890 das Verhältniss zwischen nichtständigen Mitgliedern und technischen Hilfsarbeitern 30 zu 35 war. Nach der Reorganisation wuchs die Anzahl der technischen Mitglieder im Jahre 1898 auf 147, von denen 49 hauptamtlich angestellte, 28 nichtständige Mitglieder, 43 etatsmässige und 27 nicht etatsmässige Hilfsarbeiter waren.

Sehr verdient um das Patentamt machte sich der verstorbene Präsident Dr. von Bojanowski, welcher den technischen Beamten Vorträge über Logik und die Abfassung von Patentansprüchen, Patentrecht und die deutsche chemische Industrie in ihren Beziehungen zum Patentwesen halten liess. Die Prüfung wurde infolgedessen eine einheitlichere, als sie bisher gewesen. Die Prüfung ist nach dem neuen Gesetz eine gründlichere und gewissenhaftere geworden, so dass von den eingereichten Patentanmeldungen nur etwa 30 vom Hundert gewährt werden. Jede Patentanmeldung muss folgenden Weg machen: Nach der Einreichung erhält die

Anmeldung den Tagesstempel und die Eingangsnummer, in der Kasse einen Vermerk, ob die Anmeldegebühr gezahlt wurde oder nicht, dann die Nummer der Klasse, welcher sie zugethieilt wird, und schliesslich das Actenzeichen, mit welchem die Anmeldung in den Index eingetragen worden ist. Nachdem die Anmeldung gebucht, wird sie zunächst vom technischen Hilfsarbeiter geprüft und zwar in formeller und sachlicher Beziehung. Zur sachlichen Prüfung stehen dem Beamten deutsche, amerikanische, englische, schwedische, norwegische, dänische, japanische, schweizerische und noch andere Patentschriften zur Verfügung. Diese werden im Original oder in Auszügen in Unterklassen getheilt, um ein rasches Auffinden zu ermöglichen. Ausser diesen Veröffentlichungen wird die Fachliteratur berücksichtigt, in welcher die Auffindung etwa nachzuschlagender Berichte durch Repertorien erleichtert wird. Ist die Prüfung der Anmeldung durch den technischen Hilfsarbeiter beendet, so entwirft dieser die Verfügung, welche der Vorprüfer controllirt und gegebenenfalls ergänzt oder abändert. Eine Definition des Begriffes „Erfundung“ gibt es im Gesetz nicht, darum ist die Auffassung, ob ein Gegenstand eine patentfähige Erfundung ist oder nicht, eine verschiedene. Im Allgemeinen urtheilt man so, dass gewerblich verwerthbare Erzeugnisse oder Verfahren, durch welche eine neue technische Wirkung oder eine bekannte technische Wirkung auf neue Weise angestrebt wird, auch eine patentfähige Erfundung enthalten. Hierbei ist also vorausgesetzt, dass der Gegenstand eine gewerbliche Verwerthbarkeit gestattet. Auf den Werth der Erfundung, in welchem gegebenenfalls ein Fortschritt oder eine Verbesserung enthalten ist, kommt es nicht an. Es kann also sehr gut ein Gegenstand patentiert werden, der so einfach ist, dass ihn vorher noch niemand zum Patent anzumelden gewagt hat.

Ist die Anmeldung beschlussreif, wird sie dem Berichterstatter zur nochmaligen Begutachtung vorgelegt und von diesem schliesslich in der Sitzung vorgetragen. Im Beisein von 1 juristischem und mindestens 2 technischen Mitgliedern wird über die Patentanmeldung Beschluss gefasst. Während zweier Monate wird alsdann die Anmeldung zur Einsichtnahme ausgelegt, um den Gewerbetreibenden und Interessenten Gelegenheit zu geben, etwa gegen die Patentirung des Gegenstandes Einspruch zu erheben. Ist dieses nicht der Fall, so kommt die Anmeldung zur endgültigen Beschlussfassung. Wird Einspruch erhoben, so werden beide Parteien zur schriftlichen Äusserung aufgefordert und hierauf Beschluss gefasst. Gegen abweisende Beschlüsse oder Beschränkungen der Patentansprüche ist die Beschwerde zulässig, welche von den nichtständigen Mitgliedern behandelt wird, deren Beschluss nicht anzufechten ist. Nach erfolgter Ertheilung erhält der technische Hilfsarbeiter die Patentanmeldung zur Redaction der Patentschrift und später den ersten Druckabzug von der Reichsdruckerei zur Durchsicht vorgelegt. Etwa 4 Wochen nach der Ertheilung erfolgt schliesslich die Veröffentlichung der gedruckten Patentschrift. Bei regelrechtem Gang ohne Zwischenverfügung kann die Patentertheilung etwa $\frac{3}{4}$ Jahre nach der Einreichung erfolgen, für gewöhnlich dauert es länger.

Dr. Hugo Kauffmann spricht über den Benzolring.

Vortragender hat die von ihm ausgearbeiteten Untersuchungsmethoden mit Teslaströmen auf etwa 100 Benzolabkömmlinge angewandt und die dabei aufgefundenen Gesetzmässigkeiten in 16 Sätzen formulirt. Die Halogene Cl und Br und die Nitrogruppe drücken die Fähigkeit eines Körpers, Dämpfe zu bilden, welche unter dem Einflusse von Teslaströmen Licht aussenden, stets herab oder vernichten sie ganz, die auxochromen Gruppen NH₂ und OH dagegen befördern die Erregbarkeit. Untersucht man den Einfluss der Stellungsisomerie, so erkennt man sehr bald, dass parasubstituirte Körper eine besondere Bevorzugung geniessen. Die 16 Sätze lassen sich einheitlich erklären, wenn man für das Benzol die Baeyer'sche, für das Naphtalin die Bamberger'sche Formel voraussetzt.

Prof. Dr. C. Haeussermann zeigt Proben von neueren Geschützpullern aus Nitroglycerin und Nitrocellulose in Röhrenform vor und erläutert die Construction eines elektrischen Papierverkohlers, welcher von der Firma Paul Stotz, hier fabrikiert wird und welcher sich bereits in die Papierindustrie zum schnellen und bequemen Feststellen des Aschengehaltes von Papierproben eingeführt hat.

Dr. Edg. Odernheimer spricht über Pegamoid und ähnliche Produkte. Die Pegamoidmasse besteht im Wesentlichen aus einer Celluloidlösung, welcher Öle und zwar wahrscheinlich Ricinus- und Leinöl zugesetzt sind. Das Öl hat den Zweck, die Masse biegsam und geschmeidig zu machen. Mit dieser Mischung werden Gewebe unter Druck

getränkt und dann zwischen Walzen gepresst, wodurch sowohl glatte, als auch gemusterte und genarbte Waaren erzeugt werden können. Da diese Producte ferner in jeder gewünschten Nuance gefärbt werden können, so ist die Mannigfaltigkeit der auf diesem Wege herstellbaren Artikel eine ausserordentlich grosse. Insbesondere gelingt es, Leder in täuschender Weise nachzuahmen, und dieses Pegamoid-Leder hat neben grösserer Billigkeit noch den Vorzug vor echtem Leder, dass es vollständig wasserdicht ist und durch einfaches Abwaschen selbst Tintenflecke leicht von demselben entfernt werden können. Diese guten Eigenschaften haben daher diesem Lederersatz rasch in den verschiedensten Gewerben Eingang verschafft und Pegamoid wird schon in grossen Mengen zu Möbelbezügen, Wandbekleidungen, Sattler-, Taschner- und Buchbinderarbeiten verwendet, ferner in der Krankenpflege als Ersatz der theueren und leicht brüchig werdenden Gummiunterlagen u. s. w. Ganz ähnlich wie Pegamoid ist das sog. „Imperial“, welches sich besonders zu Buchbinderarbeiten eignet.

Nachdem Redner noch kurz verwandte, schon ältere Lederersatzstoffe erwähnt hatte, zeigte er an der Hand zahlreicher, aus dem Stuttgarter Landesgewerbemuseum stammender Muster, dass die Japaner schon vor Hunderten von Jahren solche Imitationen verwendet haben, zu welchen die auch neuerdings zu erstaunlich billigen Preisen bei uns eingeführten Luftkissen zu rechnen sind. Diese bestehen aus einer mit geschmeidigem Lack getränkten Papiermasse und stehen an Widerstandsfähigkeit und Undurchlässigkeit dem Kautschuk kaum nach.

Zum Mitgliederverzeichniss.

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden vorgeschlagen:

Fr. Dürr, Chemiker, Wiesbaden, Taunusstr. 38 (durch H. Frahm).

Chr. Heller, Betriebsführer der Strontianfabrik, Rosslau (durch Dr. E. Michel) S.-A.

Wilhelm Hirt, Chemiker, Borsigwerk (durch E. Jenkner) O.-S.

Dr. E. Jochheim, Chemiker der Strontianfabrik, Rosslau (durch Dr. E. Michel) S.-A.

Emil Kaus, Betriebsleiter, Leipzig-Sellerhausen, Torgauerstr. 62 (durch Dr. Fr. Neubeck).

Dr. Paul Rehländer, Chemiker der chem. Fabrik Griesheim-Elektron, Griesheim a. M., Wilhelmstr. 20 (durch Dr. E. Voit).

Dr. da Rocha-Schmidt, Chemiker, Leipzig-Volkmarsdorf, Conradstr. 55 I (durch Dr. Fr. Neubeck).

Dr. Josef Sieber, Betriebsleiter, Hamburg, Billhörner Canalstr. 25/26 (durch M. Hauffe). Hb.

II. Wohnungsänderungen:

Böhm, Dr. E., Metz, Römerstr. 16.

Hartwig, Dr. F., Cassel, Schlangenweg 5.

Holle, Dr. O., Chemiker der Königl. Pulversfabrik Hanau, Hospitalstr. 18, Neustadt.

Junk, Dr. Aloys, Chemiker am Königl. Militärversuchsammt, Spandau, Wilhelmshavenerstr. 44 III.

Schwarz, Dr. Fritz, Berlin NW., Gerhardstr. 17 part.

Wendt, Dr. G., Cassel, Ottostr. 16 I b.

Wirth, Dr. Richard, Frankfurt a. M., Neue Mainzerstr. 8.

Gesamt-Mitgliederzahl: 1844.

Der Vorstand.

Verantwortl. f. d. wissensch.-techn. Theil: Prof. Dr. Ferd. Fischer-Göttingen, f. d. wirthsch. Theil: Dr. L. Wenghöffer-Berlin; für die Sitzungsberichte der Bezirksvereine und die Vereins-Angelegenheiten: Director Fritz Lüty-Trotha bei Halle a. S.

Verlag von Julius Springer in Berlin N. — Druck von Gustav Schade (Otto Francke) in Berlin N.